

Dr. Annegret Bergner

Kulturkonvent des Landes Sachsen-Anhalt
Manuela Lück, M.A. - Geschäftsstelle
c/o Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 32
39114 Magdeburg

Halle (Saale), den 18.01.2013

An die Mitglieder des Kulturkonvents

**Stellungnahme des Kulturausschusses der Stadt Halle (Saale)
zum Abschlussbericht des Kulturkonvents des Landes Sachsen-Anhalt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft sind entscheidende Quellen, das Land Sachsen-Anhalt nachhaltig zu entwickeln und stellen ein bedeutendes sich ständig erneuerndes Vermögen unseres Bundeslandes dar.

Es besteht jedoch ein deutliches Missverhältnis zwischen der Wirtschaftskraft des Landes und seinen zu erhaltenden sowie zu finanzierenden kulturellen Institutionen. Dieses Missverhältnis stellt sich für die Stadt Halle mit besonderer Schärfe dar.

Richtig ist, dass sich der vom Land einberufene Kulturkonvent nicht allein mit einer Bestandsaufnahme begnügt, sondern dass er eine Perspektive der Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts unter den gegebenen Bedingungen aufzuzeigen versucht.

Gerade die rückläufige Bevölkerungsentwicklung erfordert eine deutliche Erhöhung der Attraktivität und Anziehungskraft des Landes Sachsen-Anhalt. Das trifft auch auf nötige Verbesserungen der Bildungsangebote für die Bevölkerung zu. Diese Anforderungen nicht ausreichend zu berücksichtigen wäre kulturpolitisch und wirtschaftlich gefährlich.

Das Kürzen des Kulturhaushalts für das Jahr 2013 war das falsche Signal durch die Landespolitik.

Im Unterschied zu den anderen beiden mitteldeutschen Ländern Thüringen und Sachsen, in denen durch Aufstocken des Kulturhaushalts für die nächsten Jahre wenigstens eine Sicherung der Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt gewährleistet werden konnte, entsteht durch die Kürzungen in Sachsen-Anhalts Schaden für die Kultur.

Die Kommunen sind zu Kompensationen dieses Vorgehens nicht mehr in der Lage. Arbeiten doch beispielsweise die Theater der Stadt Halle bereits seit Jahren mit Haustarifverträgen und die Spielstätte des Kinder- und Jugendtheaters musste im vergangenen Jahr aufgegeben werden.

Durch tiefgreifende Strukturveränderungen der vergangenen Jahre wurden im halleschen Kulturbereich die vorhandenen Mittel bei qualitativ gleichbleibenden Angeboten effektiver eingesetzt. Dabei hat die Kommune bei der Orchesterfusion auch finanzielle Folgen aus dem reduzierten Engagement des Landes für das ehemalige Philharmonische Staatsorchester kompensieren müssen. Sparmöglichkeiten gibt es hier nun keine mehr, es sei denn, dass die Schließung ganzer Einrichtungen in Kauf genommen wird.

Der Zuschuss des Landes für die Theater und das Orchester in bisheriger Höhe sowie die Übernahme der Tarifierhöhungen ist die Voraussetzung, die Zahlungsunfähigkeit und damit den Zusammenbruch des größten Theaterbetriebes Sachsen-Anhalts zu verhindern.

Der Kulturkonvent muss den Mut finden, kulturelle Schwerpunkte und Hierarchien festzulegen.

Insbesondere für die Kommunen, die sich als Oberzentren des Landes in Größenordnungen für die Kultur engagieren und die den Hauptteil der Kulturfinanzierung tragen, muss mit Nachdruck die ausreichende Unterstützung durch das Land eingefordert werden.

Halle ist der wichtigste Kultur-Standort des Landes Sachsen-Anhalt. Etwa acht Prozent des Haushalts setzt die Stadt Halle für Kunst und Kultur ein und bekennt sich nachdrücklich dazu, dieses historisch gewachsene Erbe zu bewahren und zu entfalten.

Die meisten Bühnen, das zahlenmäßig größte und qualitativ wichtigste Orchester des Landes, ein überdurchschnittliches Musikleben und die meisten bildenden Künstlerinnen und Künstler des Landes sind in Halle beheimatet.

Wir sind davon überzeugt, dass die Zukunftschancen unserer Stadt und unseres Landes davon abhängen, wie kreativ, lebendig und ideenreich wir gesellschaftliche und soziale Prozesse vorantreiben.

Der Kulturausschuss der Stadt Halle (Saale) wendet sich mit der nachdrücklichen Bitte an den Kulturkonvent, sich seiner großen Verantwortung bewusst zu sein und den Entscheidungsträgern des Landes diese Situation deutlich ins Bewusstsein rücken.

Dr. Annegret Bergner
Vorsitzende des Kulturausschusses
der Stadt Halle (Saale)